SCHAFFSTEIN-VERLAG <Köln>

Verlagsgeschichte und BIBLIOGRAPHIE : 1894 – 1973

04-1-058 ***Der Schaffstein-Verlag*** : Verlagsgeschichte und Bibliographie der Publikationen 1894 - 1973 / Roland Stark. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2003. - 250 S. : Ill. ; 21 cm. - (Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien ; 23). - S. 180 - 247 Verlagsbibliographie. - ISBN 3-631-50985-5 : EUR 39.80
[7563]

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert explodierte die Zahl der Firmen, die Bücher für Kinder und Jugendliche anboten und bis weit ins 20. Jahrhundert hinein gehörte der Schaffstein-Verlag zu den ‚großen' während dieser Zeit sich entwickelnden ‚spezifischen' Kinder- und Jugendliteraturverlagen.[1] Hermann Schaffstein benutzte als Erklärung für seine Hinwendung zur Kinder- und Jugendliteratur, um die er ab 1899 das Programm seines 1894 in Köln gegründeten Verlags erweiterte und die sofort zu seiner wichtigsten Buchsparte wurde, den ***Struwwelpeter***-Mythos. Wie Heinrich Hoffmann habe auch er vergeblich gute Bilderbücher als Weihnachtsgeschenke für seine Töchter gesucht und - nachdem im ***Börsenblatt*** ein Verleger für Jugendschriften gesucht worden war - beschlossen, diese selbst herauszubringen und dabei Einflußnahme sowohl auf die Texte als auch auf die künstlerische Ausstattung zu nehmen. Das zuerst anvisierte Projekt war ein Kinderjahrbuch, ***Knecht Ruprecht*** - Bd. 1 (1899) - 3 (1901), das mit der Beteiligung von Autoren wie Richard und Paula Dehmel und Künstlern wie Ernst Kreidolf den Aufbruch in die kinderliterarische Moderne signalisierte, die mit dem Erscheinen des Bilderbuchs ***Fitzebutze*** (bei Schaffstein 1901) endgültig ihren Platz behauptete. Beide Werke waren zuvor von anderen Verlagen geplant (***Knecht Ruprecht*** von Langen in München) bzw. bereits in Erstauflage herausgegeben worden (***Fitzebutze*** 1900 beim Insel-Verlag). Ab 1900 erschienen bei Schaffstein die Bilderbücher Kreidolfs (das erste, ***Blumenmärchen***, auch eine Übernahme aus einem anderen Verlag), 1903 Paula Dehmels ***Rumpumpel*** (illustriert von Karl Hofer) und 1904 der berühmte ***Buntscheck*** (herausgegeben von Richard Dehmel und bebildert u.a. von Kreidolf und Hofer). Mit diesem Start und dem Ausbau der KJL-Sparte durch die ab 1904 laufende Reihe ***Schaffsteins Volksbücher für die Jugend*** (96 Bd. mit für die Jugend ausgewählter und bearbeiteter Volksliteratur und sogenannter Weltliteratur wie z.B. Cooper) sowie die ***Blauen Bändchen*** (297 Bd. mit spezifischer KJL und für die Jugend bear-

---

[1] Vgl. allgemein den Artikel ***Kinder- und Jugendbuchverlag*** / Ute Dettmar ... // In: Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert / im Auftr. d. Historischen Kommission hrsg. von Georg Jäger. - Frankfurt am Main : MVB. - 1. Das Kaiserreich 1817 - 1918. - Teil. 2. - 2003. - S. 103 - 163. - Der Schaffstein-Verlag wird darin nur im Teil über den *Kinder- und Jugendbuchverlag in illustrationskünstlerischer Sicht* (von Hans Ries, S. 151 ff.) behandelt.

beiteter Erwachsenenliteratur, 1910 - 1970) und ***Grünen Bändchen*** (122 Bd. mit vornehmlich Sach- und Abenteuerliteratur, 1910 - 1970) setzte Schaffstein die Forderungen der kurz vor der Jahrhundertwende sich formierenden Jugendschriftenbewegung und der Kunsterziehungsbewegung in die verlegerische Praxis um. Reformpädagogen um den Hamburger Lehrer Heinrich Wolgast sowie Kunsttheoretiker und -erzieher wie Alfred Lichtwark plädierten damals für eine neue, literarischen, künstlerischen und pädagogischen Belangen Rechnung tragende, Literatur für Kinder und Jugendliche, die zudem auch preiswert sein müßte (vgl. S. 16 - 27).

Das 1901 als Schafstein's Verlag für Neudeutsche Kinderkunst[2] (S. 38) firmierende Haus war auch in seinem übrigen Programm den Reformbemühungen der Lehrerschaft verpflichtet. Die Herausgabe der Reihen ***Blaue Bändchen*** und ***Grüne Bändchen*** z.B. wurde mit entsprechenden didaktisch-methodischen Hilfen und Anleitungen für Lehrer verbunden – ein Verfahren, das ein neues pädagogisches Konzept (statt Lesebuch Verwendung von Einzelschriften als Klassenlektüre) für den Literatur- und Sachunterricht sowie für den Aufbau von Schulbibliotheken umsetzte (vgl. S. 126 - 130). Neben diesen stark an den schulischen Gebrauch gebundenen Reihen wurde gleichzeitig mit einem Wechsel in der Verlagsleitung in den zwanziger Jahren die Sparte Jugendbuch unter Beibehaltung der gewohnten Qualitätsansprüche erheblich ausgeweitet (vgl. S.120 - 126). Durch Anpassung (z.B. Herausgabe einer ***Schriften zur völkischen Bildung*** betitelten Reihe mit meist historisch-nationalen, „gesinnungskonformen" Texten) und gleichzeitigem Versuch, weiterhin die bewährten KJL-Serien sowie auch neue Projekte (z.B. die Klassikerreihe ***Dichtung der Welt*** besonders für den Gebrauch in Höheren Schulen und den Leserkreis der Volksbüchereien) zu verkaufen, überstand der Verlag die Zeit des Nationalsozialismus (vgl. S. 131 - 142). In der Zeit nach 1945 bis zur Übernahme 1973 konnte Schaffstein nicht mehr an seine bisherige Bedeutung anknüpfen. Der Verlag vermochte es offensichtlich nicht, sich zu erneuern und konnte dauerhaft keine wichtigen – jetzt in anderen Verlagen verlegten – aktuellen Autoren gewinnen (vgl. S. 142 - 165).
Roland Stark beschreibt in anschaulicher Weise die Entwicklung dieses außergewöhnlichen und engagierten Verlages bis zu seiner Übernahme durch Crüwell, einem Verlag der Schroedel-Gruppe, 1973. Meist auf Archivmaterial zurückgreifend (und des öfteren auch die nicht immer sachlich genauen Selbstäußerungen Hermann Schaffsteins korrigierend) entwirft er ein Bild nicht nur des Verlags und seiner wichtigsten Verlegerpersönlichkeiten, sondern auch der Entwicklung der Kinder- und Jugendliteratur und ihres Einsatzes in der Schule während mehr als eines halben Jahrhunderts.
Dieser Beschreibung schließen sich vier Anlagen an (u.a. *Reproduktionsverfahren* ***Buntscheck***, S. 166 - 167; *Absatzvergleichszahlen [...] 1929 [–] 1938*, S. 168 - 169), gefolgt von zwei Firmenchroniken (Rechtsformen, Ge-

[2] Zur Änderung der Namensschreibung und damit verbundenen Fragen der Datierung einzelner Titel des Verlags vgl. S. 181.

sellschafter, S. 173 - 174), einer Darstellung der Signete (S. 175 - 177) und der erhaltenen Auszeichnungen (S. 178 - 179).

Ein knappes Drittel der Monographie stellt die *Bibliographie der Publikationen des Schaffstein-Verlags* und das Verzeichnis der wissenschaftlichen Literatur dar. Die Primärliteraturbibliographie (S. 180 - 239) umfaßt die Verlagsproduktion von 1899 bis 1973, auch die Nicht-KJL.[3] Ihr Aufbau ist nicht auf den ersten Blick verständlich und leserlenkende Eingriffe und Ergänzungen hätten ihr gut getan (etwa ein vorangestelltes Inhaltsverzeichnis und durch Fettdruck o.ä. Markierungen eingänglicher präsentierte Gliederungselemente). Im ersten Abschnitt wird die *Frühzeit bis 1914* in chronologischer Folge aufgeführt, unterteilt in *Kinder- und Jugendbücher* und gegebenenfalls noch *Belletristik* (für Erwachsene) und *Sonstige Publikationen* (z.B. Hausbücher, Sammlungen aus unterschiedlichsten Fachgebieten); bei Reihentiteln aus diesen frühen Jahren wird auf deren spätere separate Auflistung verwiesen. Die einzelnen Titelbeschreibungen beinhalten neben der leider nur knappen Titelnennung selbst (keinerlei bibliographischer Standard oder gar diplomatisch genaue Titelblattabschrift) Angaben zur Editions- und Auflagengeschichte, zu Mitarbeitern und beteiligten Künstlern, auch zu Auflagenhöhen und zu Übersetzungen. Der zweite Abschnitt führt *Kinder- und Jugendbücher ab 1914* auf, insgesamt sieben Nennungen für den Zeitraum 1919 bis 1932. Es folgen die Reihen: *Schaffsteins Volksbücher für die Jugend* (1904 - 1916, mit Vorbemerkungen zu Titeländerungen, Ausstattung und Einband) in numerischer Folge; *Illustrierte Ausgabe Jugend- und Volksbücher* (so von Stark betitelt! – es handelt sich um neue illustrierte Ausgaben der vorgenannten Volksbücher, die unter verschiedenen Reihenbezeichnungen 1907 bis 1927 herauskamen); ***Schaffsteins Hausbücher*** (sechs Titel, 1907 - 1920); ***Blaue Bändchen*** (1910 - 1970, zwei Drittel der insgesamt 297 Bände erschienen zwischen 1910 und 1930) in numerischer Folge und mit Vormerkungen zu Herausgebern, Ausstattung und Preisen sowie zu Sammelbänden u.ä.; ***Bunte Bändchen*** (farbig gebundene „Blaue Bändchen“, 1934 - 1955) in alphabetischer Folge; *Grüne Bändchen* (1910 - 1970, bis 1934 kamen 114 von 122 Bändchen heraus) in numerischer Folge. Die weiteren Gliederungspunkte sind: *Weitere Publikationen* (10 Titelnennungen, 1921 - 1929[4]); *Illustrierte Jugendschriften* (15 Titel, außerhalb der Jugendreihen, 1921 - 1937) in alphabetischer Folge; *Lebensgestaltungsbücher* (1930 - 1939 erschienene Jugendliteratur, teils Neuausgaben früherer Veröffentlichungen, teils noch Neuausgaben bis 1951) in alphabetischer Folge; *Jugendbücher* (1930 - 1945, außerhalb der Jugendreihen herausgegebene Werke) in alphabetischer Folge; ***Zweibogenreihe*** (15 Titel, 1934 - 1937, im Format der „Blauen Bändchen“) in alphabetischer Folge;

---

[3] Ausgespart hat Stark in der Bibliographie – ohne dies zu begründen - die Zeit von der Verlagsgründung 1894 bis 1898. Immerhin geht er vorher (S. 15 - 16) auf diese frühen Schriften ein. Die ab 1899 erschienene Nicht-KJL wird in der Bibliographie aufgeführt.

[4] Victor von Scheffels ***Ekkehard*** mit Illustrationen von Ubbelohde erschien allerdings als 95.-99. Bdch. der ***Blauen Bändchen*** (vgl. S. 207).

Deutsche Dichtung bzw. ***Dichtung der Welt*** (eine Klassikerreihe mit hauptsächlich dramatischer Literatur, nicht datiert); ***Schriften zur völkischen Bildung*** (eine Reihe mit 44 Bänden, 1933 - 1944) in alphabetischer Folge; wiederum *Sonstige Publikationen* (eine Literaturgeschichte von 1922, ein Werk zu Adolf Hitler von 1933). Der letzte Abschnitt *Nachkriegszeit* ist unterteilt in *Kinder- und Jugendbücher ab 1947* (bis 1972, in chronologischer Folge, innerhalb der Jahre alphabetisch, mit Nennung von Illustratoren, Erstausgaben, weiteren Ausgaben, in der Regel wird leider nicht angegeben, wenn der Titel bereits vor dem Krieg erschienen war); die Reihe ***Bücherei der Bildung*** (1946 - 1961, teilweise verfaßt von den Autoren der ***Schriften zur völkischen Bildung***); und zuletzt vier unterschiedliche *Sonstige Publikationen* (1947 - 1953). Wie bereits oben erwähnt, ist die Orientierung in der Bibliographie nicht leicht; wer nach bestimmten Autoren sucht, muß sich durchkämpfen, hier wäre die Aufnahme aller Autoren – und nicht nur der im beschreibenden Teil erwähnten - im Personenregister hilfreich. Zudem wird nicht immer deutlich, ob es sich bei den einzelnen Gliederungspunkten um Reihen im eigentlichen Sinn (mit aufgedrucktem Reihentitel z.B.), um verlagsintern als solche bezeichnete Projekte und Buchsparten, um werbestrategisch eingesetzte Begriffe in Verlagsanzeigen und –prospekten oder um von Stark gesetzte Kategorisierungen handelt.
Der Bibliographie-Teil wird abgeschlossen von einem Verzeichnis der *Siglen der wichtigen Sekundärliteratur* einschließlich der Archive[5] (S. 240), dem *Literaturverzeichnis* (S. 241 - 247) und dem *Personenregister* (leider, wie bereits erwähnt, ohne Nennung der Autoren aus der Bibliographie; S. 248 - 250).

Der Band leistet sowohl in seinem beschreibenden als auch in seinem bibliographischen[6] Teil einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur, zur Verlags- und Buchgeschichte, zur Illustrationsgeschichte und zur Pädagogik im 20. Jahrhundert.[7] Dem Buch des mit vielen Artikeln und Beiträgen speziell zur KJL der Jahrhundertwende um 1900 hervorgetretenen Autors Roland Stark hätte man eine besser strukturierte Bibliographie und Titelnennungen mit größerer bibliothekarischer Genauig-

---

[5] Das „Verlagsarchiv Schaffstein Verlag“ ist hier ohne nähere Angaben (z.B. zum Ort) aufgeführt und erst weitere Recherchen konnten Klarheit schaffen (für Auskünfte und Hinweise danke ich dem Historischen Archiv der Stadt Köln, dem Westermann-Verlag in Braunschweig, Herrn Hans Ries in Gilching): Im Privatbesitz eines Verlagserben befindet sich ein Familienarchiv. Das Stadtarchiv Köln besitzt lediglich wenige Bände aus der Schaffstein-Produktion und ist sehr an einer Erwerbung des Firmennachlasses interessiert (zu dem neuen Bestandsführer des Stadtarchivs vgl. die vorstehende Rezension in ***IFB* 04-1-037**). Im Bucharchiv des Westermann-Verlages (zu dem mittlerweile die Schroedel-Gruppe und somit auch der Crüwell-Verlag gehören) befinden sich keine Schaffstein-Bücher oder -Archivalien.
[6] Alle in der ALEKI-Bibliothek vorhandenen Titel des Schaffstein-Verlags waren verzeichnet, wenn auch schlecht auffindbar.
[7] Unter Einbeziehung des Jahrzehnts davor.

keit gewünscht; wobei betont werden muß, daß die Fakten kenntnisreich und vollständig zusammengetragen worden sind.

Maria Michels-Kohlhage

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb